

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 10: Die Kesb im Visier : was die Behörde wirklich tut - und was sie nicht tut

Artikel: Die Sozialversicherungen zahlen nur noch wenig an Hörhilfen : gut hören hat seinen Preis
Autor: Weiss, Claudia / Sohns, Harald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sozialversicherungen zahlen nur noch wenig an Hörhilfen

Gut hören hat seinen Preis

Nur mit einer optimalen Hörhilfe können sich Menschen mit einer Hörbehinderung auch im Beruf behaupten. Seit die IV ihre Beiträge gekürzt hat, ist das oft nicht mehr der Fall. Es sei denn, die Betroffenen greifen tief ins eigene Portemonnaie. Dabei geht es oft um Tausende von Franken.

Von Claudia Weiss

«Haneitemfunter schöhtenfolgen losensomperdak.» – Wie bitte? Brigitte Senn lacht fröhlich. Solche Hörrätsel aus dem Magazin «Dezibel» von Pro Audito zeigen: Menschen mit einer Hörbehinderung verstehen kaum etwas, wenn sie kein Hörgerät oder ein schlecht angepasstes Modell tragen. Sich so im Beruf zu behaupten oder schon nur den Alltag zu bewältigen, ist schwierig. Die 34-Jährige selber bekommt heute trotz ihrer schweren Hörbehinderung fast alles mit, aber nur dank einer individuell angepassten Hörhilfe.

Wie wichtig technisch hochstehende Hilfsmittel sind, zeigte sich unlängst an einem Informationsabend am Berner Inselspital zum Thema Hörbehinderung, an dem sich Hörgeräteakustiker, Hörgeräteentwickler und Betroffene austauschten. «Vom Hörrohr bis Hightech war es ein weiter Weg», fasste Christian Rutishauser vom Hörakustikerverband zusammen. Weil die Ohren 24 Stunden auf Empfang stehen und idealerweise von Grillenzirpen bis Donnergerollen alles aufnehmen können, sei bei einer Minderung eine umso bessere Unterstützung nötig. «Digitale Geräte können einige der Probleme lösen, die bei einfacheren Hörhilfen auftreten», erklärte er. «Sie können beispielsweise das Pfeifen bei einer Rückkoppelung unterdrücken oder störendes Windrauschen, und dank Richtmikrofonen können sie die Stimme des Tisch-

nachbarn gezielt hervorheben.» Das ist wichtig: Wer nicht gut hört, zieht sich schon bald zurück und wird einsam.

Diese Gefahr besteht bei Brigitte Senn nicht, die aktive junge Frau hat Familie und Beruf und steht voll im Leben. Seit ihrer verfrühten Geburt leidet sie jedoch an einer starken Hochtonschwerhörigkeit, das heisst, sie braucht ein Gerät, das die hohen Töne verstärkt. Aber nur gezielt: «Besteckklappern zum Beispiel würde sehr schrill, wenn das Hörgerät nicht richtig eingestellt wäre.» Ein korrekt eingestelltes Hörgerät kann das Geräusch abmildern. Der Haken daran: Gute Hörgeräte mit zwanzig statt nur vier einstellbaren Kanälen kosten schnell einmal an die 8000 Franken für beide Ohren. Seit 2011 zahlt die Invalidenversicherung IV nicht mehr bis zu 3355 Franken daran, sondern nur noch 1650 Franken. Die happige Differenz von mehreren tausend Franken müssen Betroffene, die ohne Einschränkung am Alltag teilnehmen wollen, selber berappen.

Claudio Nicita ist einer von ihnen. «Zugegeben, ich habe hohe Erwartungen an eine Hörhilfe», sagt der 34-Jährige. Mit gutem Grund: «Als Ingenieur und Projektleiter brauche ich das beste Gerät – nur so kann ich bei der Arbeit mein Bestes geben, auch inmitten von Maschinenlärm kommunizieren und täglich geschäftliche Telefonate erledigen.» Er leidet ebenfalls an einer Hochtonschwerhörigkeit, seit er im Alter von zwei Jahren erkrankt war. «Nur mit einer guten Hörhilfe kann ich

mein Leben aktiv gestalten und Herausforderungen annehmen.» Brigitte Senn, die in der Administration der Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte (IGGH) arbeitet, doppelt nach: «Ich muss diesen Betrag aufwenden und mir eine gute Hörhilfe leisten, um im Beruf neben Nicht-Hörbehinderten voll konkurrenzfähig zu sein – sonst habe ich keine Chance.»

Deshalb finden Senn und Nicita die Pauschalabgeltung der IV alles andere als ideal. Zwar gibt es für schwer hörbeeinträch-

**Gute Hörgeräte
kosten schnell
einmal an die
8000 Franken
für beide Ohren.**

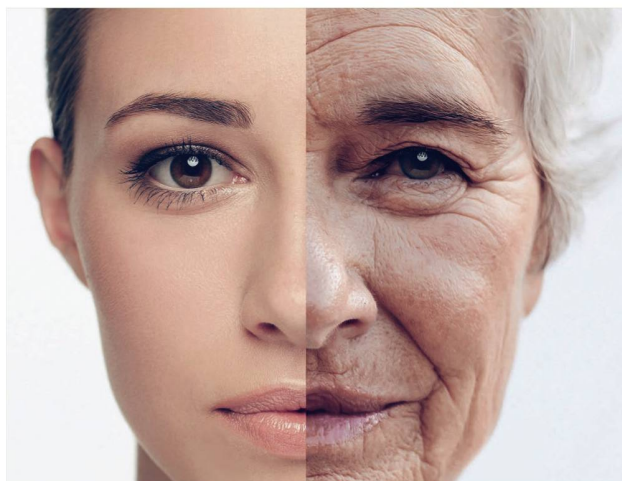
>>

Modulare Weiterbildung für Fach- und Führungspersonen in Heimen individuell – flexibel – zielorientiert

www.careum-weiterbildung.ch

careum Weiterbildung

Ohrensesselgespräch mit
Dr. Heinz Rüegger am 30.11.2016:
Selbstbestimmung am Lebensende



Digitalisierung – altern war gestern.

Gemeinsam mit dem Gottlieb Duttweiler Institut werfen wir an unserem **Impulsvortrag** einen Blick voraus auf die Zukunft des Alterns. Diskutieren Sie mit!

Do. 27. Oktober, 17 - 20 Uhr Münsigen / BE

Informationen und Anmeldung: www.unicodata.ch/business-vitamine

unico
DATA

Weiter Kommen



Weiterbildung, die wirkt!

MAS Spezialisierte Pflege

gesundheit.bfh.ch, Web-Code: M-PFL-4

MAS Mental Health

gesundheit.bfh.ch, Web-Code: M-O-2

CAS Musikbasierte Altersarbeit

ab November 2016, alter.bfh.ch, Web-Code: C-A-6

CAS Altern im gesellschaftlichen Kontext

ab Juni 2017, alter.bfh.ch, Web-Code: C-A-4

Fachkurs Pflegende Angehörige und Freiwillige wirksam unterstützen

8 Kurstage, Dezember 2016 bis Juni 2017, alter.bfh.ch, Web-Code: K-A-43

Fachkurs Abschied und Abschiedsprozesse –

Hypno-Systemische Zugänge [neu]

8 Kurstage, Oktober 2017 bis Februar 2018, soziale-arbeit.bfh.ch, Web-Code: K-BER-11

Besuchen Sie unsere
Infoveranstaltungen:
bfh.ch/infoveranstaltungen



Berner
Fachhochschule

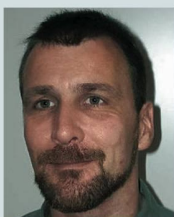
Ihre Karriere – unser Programm

Bundesamt für Sozialversicherungen:

«Kein Geld für teuren Zusatzkomfort»

Die Pauschalvergütung für Hörgeräte geht zulasten der Betroffenen. Das jedoch bestreitet Harald Sohns vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV).

Herr Sohns, ist es nicht ein wenig zynisch, die Beiträge an die Betroffenen zu senken und dann zu erwarten, dass dadurch die Preise für Hörhilfen gesenkt werden können?



Harald Sohns: Die IV und die AHV haben das Problem, dass die Hörgerätebranche zu hohe Verkaufspreise verlangt. Es kann nicht sein, dass steuer- und beitragsfinanzierte Sozialversicherungen übertriebene Margen finanzieren und damit das Portemonnaie der Verkäufer füllen. Leider können die Sozialversicherungen nicht direkt auf die Verkaufspreise einwirken.

Darum wird die ganze Last der Beitragskürzungen auf die Betroffenen überwältzt?

Die Betroffenen ihrerseits verhalten sich auf dem Hörgerätemarkt mehrheitlich nicht wie preisbewusste Konsumentinnen und Konsumenten, sondern kaufen ohne weiteres teure Geräte, die ihnen von den Verkäufern empfohlen werden. Die bestmögliche Lösung für die Versicherungen ist es daher, Beiträge auszuzahlen, die nur für ein günstiges Gerät mit genügender Leistung ausreichen. Eine kleine Kostendifferenz zulasten der Versicherten wird dabei nicht ausgeschlossen.

Die Betroffenen sollen Geräte, Preise und Anbieter vergleichen. Unsere Evaluationen zeigen erste Anzeichen dafür, dass sich das neue System positiv auf das Hörgeräte-Angebot auszuwirken beginnt.

Mit Beiträgen «für ein günstiges Gerät mit genügender Leistung» fühlen sich Betroffene aber deutlich schlechter versorgt.

Unsere Evaluationen zeigen ein anderes Bild: Die Versorgungsqualität und die Zufriedenheit der Betroffenen (mit Ausnahme des finanziellen Aspekts) haben sich mit dem Pauschalssystem nicht verschlechtert.

Betroffene sollen «auch Geräte der tieferen Preiskategorie prüfen und Anbieter vergleichen». Diese sagen aber, ein 800-Franken-Gerät genüge oft nicht – egal von welchem Anbieter.

Die Aufgaben der IV und AHV sind im Gesetz geregelt. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, teuren Zusatzkomfort zu finanzieren. Sozialversicherungen haben einen Beitrag zu leisten an den Kauf eines Hörgerätes, das für das Funktionieren bei der Erwerbstätigkeit und im Alltag genügt. Dass es Leute gibt, denen es unangenehm ist, den Verkäufer um ein Alternativangebot zu bitten oder einen anderen Verkäufer aufzusuchen, ist verständlich. Es wäre aber nicht vertretbar, dass die Sozialversicherungen sehr hohe Geldbeträge der Allgemeinheit ausgeben, weil die Versicherten im Gegensatz zum Kauf eines Handys oder Computers beim Kauf eines Hörgeräts nicht auf den Preis schauen.

tigte Menschen wie sie eine Härtefallregelung, laut der sie zusätzliche Unterstützung beantragen können. «Das bedeutet aber einen enormen administrativen Zusatzaufwand, plus Spezialabklärungen beim Ohrenarzt und beim Hörgeräteakustiker», sagt Brigitte Senn. Ausserdem versetze sie ein Antrag auf Härtefall in die Position einer Bittstellerin und erschwere

Der Antrag auf Härtefall versetzt Brigitte Senn in die Position einer Bittstellerin.

«beabsichtigt, den Wettbewerb zu stärken und dadurch die Preise zum Sinken zu bringen, sodass die von der IV und AHV eingesetzten Mittel effizienter zugunsten der Hörbehinderten verwendet werden» (siehe Interview). Da die Preise faktisch kaum gesunken sind, finden Betroffene das eine seltsame Methode zu sparen.

ihren ohnehin manchmal komplizierteren Alltag unnötig – buchstäblich eine Behinderung von Seiten der Behörden.

Mit dem Pauschalvergütungssystem von 2011 hatte das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) laut Mitteilung

Einzig die Empfehlung des BSV, Betroffene sollen verschiedene Modelle von Hörgeräten testen, unterstützt Ingenieur Claudio Nicita voll: «Was für den einen passt, kann für jemand anderen noch keine genügende Lösung sein, deshalb ist es tatsächlich

Unterstützung für Betroffene aller Altersgruppen

Der Selbsthilfverein pro audito bern bietet umfassende Informationen rund um Hörbehinderung und organisiert diverse Freizeitaktivitäten. Zudem bietet er finanzielle Unterstützung bei Hörgerätebeschaffung und Weiterbildung und bietet Rehabilitationskurse in Zusammenarbeit mit der IGGH an. Informationen: www.proaudito-bern.ch Die Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte (IGGH), in der sich zwölf Vereine und Institutionen zusammengeschlossen haben, schafft Zugang zum kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Leben. Veranstaltungen und Informationen: www.iggh.ch Für junge Menschen mit einer Hörbehinderung veranstaltet Jugehörig, der Verein für junge Gehörlose und Schwerhörige, diverse Anlässe. Informationen: www.jugehoerig.ch



Brigitte Senn und Claudio Nicita stehen beide voll im Berufs- und Familienleben. Damit sie ihre Aufgaben gut wahrnehmen können, benötigen sie dringend fein abgestimmte Hörgeräte. Und müssen dafür tief in den eigenen Sack greifen. Foto: Andreas Blatter

Anzeige

Kennen Sie diese Neuheiten schon?

- Spielend aktivieren - Aktivierung und Kognition
- Hebestuhl Raizer die sichere Lösung
- Schonende Fussgelenk-Mobilisierung

Kontaktieren Sie uns

Tel: 041 670 14 25/E-Mail: info@beweg-dich-fit.ch

www.beweg-dich-fit.ch



www.heimelig.ch

Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen.

Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin genießen können.



Vermietung und Verkauf von Pflegebetten



Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

IAP
Institut für Angewandte
Psychologie

Weiterbildung

» DAS Ressourcen- & lösungsorientierte Beratung IAP

Die Weiterbildung vermittelt Kenntnisse in systemischer, ressourcen- und lösungsorientierter Beratung und deren Umsetzung in die Beratungspraxis. Der Schwerpunkt der Weiterbildung liegt auf der Erarbeitung der beraterischen Handlungskompetenz. Der DAS-Lehrgang ist Teil des MAS Systemische Beratung.

Zielgruppe

Fachpersonen der Sozialarbeit, Psychologie, Pädagogik, Medizin, des Gesundheitswesens und der Theologie sowie beraterisch tätige Personen in verwandten Berufen im psychosozialen Arbeitsfeld.

Beginn: 3.4.2017

Dauer: 2 Jahre

Anmeldung:

» zhaw.ch/iap/das-rlb

Info- veranstaltung

Am 25.10.2016 um
18.15 Uhr in Zürich.
Jetzt anmelden

«Ein gutes Hörgerät hat nichts mit Zusatzkomfort zu tun»

Christian Rutishauser ist Präsident des Verbands Hörakustik Schweiz und Geschäftsführer der Amplifon AG. Mit den Aussagen von Harald Sohns, BSV, ist er gar nicht einverstanden.



Bis 2011 bezahlte die Invalidenversicherung bis zu 3620 Franken für eine binaurale («beidohrige») Versorgung mit Hörgeräten. Ab 2017 wird dieser Beitrag auf 1650 Franken gesenkt, und gleichzeitig wird die Anforderung verschärft, überhaupt einen Beitrag zu erhalten. Noch

gravierender sind die Beiträge für Personen im AHV-Alter. Dieser Beitrag von maximal 630 Franken und immer nur für ein Gerät ist massiv tiefer als die Pauschale, die beispielsweise in Deutschland bezahlt wird.

Zu glauben, dass sich die Hörgerätepreise von einem Monat auf den nächsten durch den IV-Systemwechsel mehr als halbieren würden, sodass die Betroffenen weiterhin zuzahlungsfrei eine gleichwertige Hörgeräteversorgung erhalten, ist vermessen. Nicht einmal Herr Sohns selber kann das glauben. Wäre dies effektiv so passiert, hätte man unsere Branche zu Recht vorwerfen können, dass man sich bereichert hätte.

Es war immer klar, dass die IV-Sparmassnahmen von 2011 dazu führen werden, dass die Betroffenen höhere Eigenanteile bezahlen müssen und dass somit die IV «auf dem Buckel der Betroffenen» spart. Es ist vermessen zu behaupten, die Kunden seien nicht mündig, sich für die richtigen Geräte zu entscheiden, und verhalten sich nicht preisbewusst. Wir erleben in unseren über 80 Läden jeden Tag das Gegenteil.

Ebenfalls nicht richtig ist, dass die Kunden einfach die Geräte kaufen, die ihnen der Hörgeräteakustiker empfiehlt. Ich kenne kein Hörgerätefachgeschäft in der Schweiz, bei dem es nicht möglich ist, verschiedene Geräte zur Probe zu tragen. Dies zieht sich oft über Wochen oder sogar Monate hin – in welcher anderen Branche ist das möglich? Ein Gerät für 630 respektive 840 Franken jedoch ist in sehr vielen Fällen nicht genügend – entgegen der Behauptung von Herrn Sohns. Dies hat gar nichts mit «Zusatzkomfort» oder «Luxus» zu tun, wie er behauptet.

Möglicherweise kommt Herr Sohns selber eines Tages in die Situation, dass er einen Hörverlust hat. Möglicherweise kann er dann beurteilen, was einfach und zweckmässig ist und was darüber hinausgeht. Heute kann er das offensichtlich nicht. Übrigens hat bereits eine neue Verschärfung der Situation durch das BSV stattgefunden: Es gibt zwar seit dem 1. Juli 2011 eine Härtefallregelung für hochgradige Schwerhörigkeit, wie sie im Hauptbeitrag ebenfalls erwähnt wird. Seit Anfang des Jahres hat das BSV die Kantone allerdings angewiesen, bei Härtefällen darauf zu achten, dass nur bezahlt wird, was «einfach und zweckmässig» ist. Was genau das bei einer hochgradigen Schwerhörigkeit ist, hat das BSV nicht definiert und damit die Einschätzung den Kantonen beziehungsweise den einzelnen Sachbearbeitern überlassen.

Dies nimmt wiederum zulasten der am stärksten Betroffenen die absurdesten Formen an: Es gibt Kantone, die beispielsweise den Hörtest des Akustikers nicht mehr bezahlen. Andere akzeptieren Pauschalen für die Nacheinstellung der Geräte nicht mehr oder weigern sich, wichtiges Zubehör für die Betroffenen zu finanzieren.

ratsam, sich gründlich umzuschauen und beraten zu lassen», rät er. «Man muss verschiedene Geräte nacheinander jeweils mehrere Wochen probieren, um das geeignete Modell zu finden», empfiehlt auch Brigitte Senn.

Geistige Fähigkeiten nehmen stärker ab

Dass so junge Menschen wie sie beide von einem Hörverlust betroffen sind, ist allerdings nicht die Norm, die Wahrscheinlichkeit einer Schwerhörigkeit steigt erst mit zunehmendem Alter. Claudio Nicita hat die Zahlen für die Masterarbeit seiner betriebswirtschaftlichen Weiterbildung zusammengetragen: Während eines von hundert Kindern unter 14 Jahren hörgeschädigt ist, sind bei Erwachsenen im Alter von 45 bis 54 Jahren schon acht von hundert betroffen. Bei den unter 65-Jährigen leidet jeder Fünfte unter einer Hörminderung, und in der Altersklasse ab 74 Jahren ist es sogar mehr als jeder Dritte.

Das langsam schlechter werdende Hören im Alter wird weiterhin unterschätzt.

Das langsam schlechter werdende Hören im Alter werde jedoch weithin unterschätzt, sagt Nicita: «Vielen scheint das vorerst nicht so schlimm, sie glauben, noch nichts unternehmen zu müssen», weiss er aus Erfahrung. «Neue Studien haben gezeigt, dass die geistigen Fähigkeiten bei einer nicht behandelten Hörbehinderung stärker abnehmen, vermutlich aufgrund der verstärkten Isolation der Betroffenen.»

Insgesamt tragen in der Schweiz 300 000 Menschen eines der rund 2000 Hörgerätemodelle, die gegenwärtig auf dem Markt sind. Sie alle verstehen ohne Hörgerät nur so rätselhafte Worte wie die eingangs aufgeführten

«Haneitemfunter schöhtenfolgen losensomperdak». In echt bedeuten diese ganz einfach: «An einem wunderschönen, wolkenlosen Sommertag.» Das können hörende Menschen verstehen. Und jene, die eine gut angepasste Hörhilfe tragen, ebenfalls. ●